

Sommer 2002



Isolani

Vereinszeitung des Schachclub Sendling e.V.

Inhaltsverzeichnis

In eigener Sache	3
Der SC Sendling in der Oberliga	4
Franz blitzt meisterhaft	9
Münchner Mannschaftsmeisterschaft	11
Monatsblitzturniere 2002	16
Vereinsmeisterschaft	19
Jugend im Aufwind	24
Kleine Schachlektionen	25
Kombiecke	30
Terminkalender	32

Impressum

Redaktion: Joachim Katzer, Alfons Schamberger, Tim Schmitz
Freie Mitarbeiter: Christian Danschczyk, Franz Künzner, Jens Nissen,
Michael Nosarzewski, Klaus Reger, Christoph Reich
Satz und Layout: Joachim Katzer
V. i. S. d. Pr.: Alfons Schamberger, Rudolf-Camerer-Str. 1, 81369 München
Email: alfons.schamberger@t-online.de
Homepage: <http://www.scsendling.de>

Der **Isolani** ist eine Zeitschrift für die Mitglieder des SC Sendling, allerdings kein offizielles Organ desselben. Der **Isolani** sieht seine Aufgabe darin, über Schachturniere oder ähnliche Veranstaltungen der Mitglieder des SC Sendling zu berichten.

Spiegelokal: Alten-Service-Zentrum Sendling-Westpark
Badgasteiner Str. 5, 81373 München
Tel. 089/76974529, freitags ab 19:30 (Jugendliche ab 18:00)

In eigener Sache

Liebe Sendlinger,

wir blicken zurück auf eine sehr wechselhafte Saison. Unsere erste Mannschaft hat den Klassenerhalt in der Oberliga knapp verfehlt. Wie knapp es oft war, habe ich selbst erlebt, es hätte auch klappen können. Ein Dank an alle Spieler der Ersten, denn es gibt sicher Motivierenderes als die gesamte Saison gegen den Abstieg zu spielen. Aber ich freue mich mit einer verstärkten Mannschaft bereits auf das neue Spieljahr!

Wehe, wehe, wenn ich auf die Zweite sehe! Auf der einen Seite Schnellschachsiege von Vitali (unvergessen), auf der anderen Seite heftig umkämpfte knappe Punkte. Aber der Klassenerhalt ist geschafft! Dritte und Vierte Mannschaft hatten ein leider sehr schlechtes Jahr und spielten insgesamt unglücklich. Das kann im nächsten Jahr eigentlich nur besser werden!

Ich freue mich ansonsten sehr über unseren regen Spielbetrieb, zum Beispiel beim Monatsblitz. Ich wünsche mir, dass unsere Sommerschnellturniere wieder ein voller Erfolg werden! An den Turnierleitern wird es nicht liegen, die machen bereits eine gute Arbeit, obwohl sie noch so neu in Amt und Würden sind.

Alle Termine und sonstige Neuigkeiten findet Ihr wie immer hier im Isolani, in den Rundschreiben von H.D. und auf einer der schönsten Schachhomepages in München: www.scsendling.de!

Euer Präsi Klaus

Der SC Sendling in der Oberliga

Nach mehreren Jahren des Erfolgs und dem daraus resultierenden Durchmarsch von der Bezirksliga bis in die Oberliga war es nun soweit: Die 1. Mannschaft musste in den sauren Apfel des Abstiegs beißen. Für Optimisten sei aber bereits in der Börsensprache vorweggenommen: Es handelt sich hier nur um eine kurzfristige technische Korrektur, die den langfristigen Aufwärtstrend nicht stoppen wird.

Warum hat es nicht geklappt mit dem Klassenerhalt? In den vergangenen Jahren haben wir fast alle knappen Kämpfe für uns entschieden. Diesmal war es eher umgekehrt, in einigen Begegnungen wendete sich das Blatt noch gegen uns. Angefangen bereits mit dem psychologisch wichtigen ersten Kampf in Zirndorf, den wir am Ende unglücklich mit 3,5 – 4,5 abgeben mussten. Gegen Neutraubling übersah Alexandre Taimanov ein 3-züiges Matt, so dass am Ende nur ein 4 – 4 herausprang. Und gegen Passau hätten wir sogar einen ungefährdeten hohen Sieg heimfahren müssen. Klaus Reger war bei allen Kämpfen als Zuschauer live dabei. Er kann ein Lied davon singen, wie wir unsere Chancen in dieser Saison nicht nutzen.

Ein weiterer Grund für den Abstieg war sicher auch die Einstellung vieler Spieler, dass die Oberliga für uns eh' zu stark sei. Erst nach den knappen Niederlagen in den Münchner Duellen gegen Pasing und Schwabing trotz Ausfällen von einigen Stammspielern änderte sich die Einstellung, der Glaube an unsere Stärke kehrte zurück. Apropos Ersatzspieler.

Diese kamen reichlich zum Einsatz und punkteten wie gewohnt gut. Die Ursachen für die Ausfälle der Stammspieler waren vielfältig und einfallsreich wie so manche Schachpartie. Kurzzeitige Motivationslosigkeit unseres Spitzenspielers, Alexandres Studium in Würzburg, der erste krankheitsbedingte Ausfall von Christoph seit Jahren, bei mir ebenfalls der erste Ausfall überhaupt, als der Nachwuchs 2 Wochen zu früh kam. Diese Gründe seien nur stellvertretend für weitere genannt.

Am Ende der Saison steht aber auch die Erkenntnis, dass wir mit Christian Danschzyk durchaus Oberliga-Niveau haben, ohne ihn jedoch ein bis zwei Klassen niedriger anzusiedeln sind. Apropos Christian. Als einziger Stammspieler erreichte er eine Quote über 50% und das an Brett 1. Spektakulär war sein souveräner Sieg gegen den DWZ-Riesen IM Petr Velicka in Passau, den er mit 2 taktischen Schlägen und sicherer Endspielführung in die Knie zwang.

Schwamm drüber über die Saison, es gilt nun nach vorne zu blicken: Dort erwartet uns ein schweres Jahr, denn nach 3 Absteigern aus der Landesliga im vergangenen Jahr ist diese deutlich stärker geworden. Dazu kommen die starken Aufsteiger Tarrasch und vor allem der Top-Favorit Tegernsee II mit einigen Titelträgern an den vorderen Brettern. *Alfons Schamberger*

Turniertabelle Oberliga:

Rangliste: Stand nach der 9. Runde													
Rang	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Man.Pkt	Brт.P
1.	SG Pang/Rosenheim	**	3½	5	5	4½	4½	4½	6	5	7	16-2	45.0 ↑
2.	SK Krumbach	4½	**	2½	5½	3	4½	4	5	5½	4½	13-5	39.0
3.	Schwabinger SG	3	5½	**	6	5	4	4	4	3½	5	11-7	40.0
4.	1. SK Zirndorf	3	2½	2	**	5½	4	5½	6½	4	4½	10-8	37.5
5.	SK Passau	3½	5	3	2½	**	4	5½	4	5	4	9-9	36.5
6.	SC Pasing 1948 I	3½	3½	4	4	4	**	4	3	5	5	8-10	36.0
7.	TSV Haunstetten 1892	3½	4	4	2½	2½	4	**	4½	1½	6	7-11	32.5
8.	TSV Wacker Neutraubling	2	3	4	1½	4	5	3½	**	5½	4	7-11	32.5 ↓
9.	SK Ingolstadt	3	2½	4½	4	3	3	6½	2½	**	3½	5-13	32.5 ↓
10.	SC Sendling Muenchen	1	3½	3	3½	4	3	2	4	4½	**	4-14	28.5 ↓

Einzelergebnisse:

Sendling 2	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	Gesamt
1 Danschczyk	0		½	½			1	1	½	3,5
2 Künzner	½	0	½	½	0	0	1	0	½	3
3 Unger	1	0	½	½		½		½	½	3,5
4 Nissen	0	0	0	0	1	0	½	0	0	1,5
5 Schamberger	½	0	½	1	0	1	0	½		3,5
6 Wunderlich	0	0		½	½	½	0	½	0	2
7 Taimanov	½	0	0	½	½					1,5
8 Altmann	1	½	0	½		0	1	½	½	4
9 Ratushni					½	½			1	2
10 Katzer		½	0				0		½	1
11 Haas					½	½	1			2
12 Klein								1		1
13 Rybak					0					0
Gesamt	3,5	1	2	4	3	3	4,5	4	3,5	

Zirndorf	Pang/Rosenheim	Haunstetten	Neutraubling	Pasing	Schwabing	Ingolstadt	Passau	Krumbach
----------	----------------	-------------	--------------	--------	-----------	------------	--------	----------

Alle Jahre wieder ...

Wie schon in den letzten Jahren trafen die Spieler der ersten Mannschaft auch in diesem Jahr auf diverse Titelträger die an den ersten Brettern anderer Teams spielten. Jedemal ringt man mit aller Kraft darum ein Remis zu erreichen und hin und wieder träumt man von einem Sieg, meist vergeblich. Doch dieses Jahr gelang es Christian einen IM-Skalp holen und an seinen Gürtel heften. Laut ELO- und DWZ-Zahlen ausgerechnet den des stärksten Spielers der Liga, des tschechischen IM Velicka 2472.

Was spielt man gegen einen Gegner der deutlich stärker ist ? Wie so oft am ersten Brett des SC Sendling musste ich auf diese Frage eine Antwort finden. Möglichst kompliziert und unorthodox spielen, keine Endspiele zulassen und ja keine Damen tauschen. Aber wie so oft kommt dann alles ganz anders ...

**Christian Danschczyk 2285 –
IM Petr Velicka 2460**

OL Passau 1–SC Sendling [8. Runde]

1.c4 e5 2.a3

Spielbar ist (fast) alles, aber nach 1.c4 e5 spielt Weiß einen Sizilianer im Anzug und im Sizilianer ist a6 (oder hier a3) (fast) immer ein sinnvoller Zug. Zudem wollte ich meinen um ca. 200 Wertungspunkte stärkeren Gegenspieler bereits früh auf unerforschtes Terrain lotsen.

2...g6 3.d4

Auf 1.e4 c5 2.g3 ist d5 eine gute Antwort, hier dürfte dies so ziemlich die einzige Va-

riante sein, in der 2. a3 weniger sinnvoll ist.

3...d6 4.dxe5 dxe5 5.Dxd8+ Kxd8 6.Sc3 c6 7.g3 Le6 8.b3 Lh6

Mehr Angst hatte ich vor einem Aufbau mit Lg7 und h6, wie sich später in der Analyse zeigte, völlig zu unrecht. Nach 8...Lg7 9.Lb2 Sd7 10.Lh3 steht der Weiße gut, auf 10...f5 hat er den Hebel e4 und der Abtausch des Le6 gegen den Lh3 würde ihm das bessere Spiel sichern. Allerdings war ich auch so mit der Stellung sehr unzufrieden, war doch mein Konzept, welches ich mir vor der Partie zurechtgelegt hatte, gründlich in die Hose gegangen. Die Damen sind vom Brett, es ist eine symmetrische Bauernstruktur vorhanden und die ganze Stellung wirkt leider überhaupt nicht kompliziert. Sicherlich fühlte sich hier der IM sehr wohl, er hatte ohne Probleme ausgeglichen und konnte nun seine höhere Spielkultur ausspielen. Doch ganz so einfach ist es nicht

9.Sf3 f6

Fast erzwungen, nach 9...Sd7 10.Sg5 Lxg5 11.Lxg5+ f6 12.Le3 steht Weiß sehr bequem.

10.Lg2 Sd7 11.0–0 Kc7

Weniger Probleme hätte Schwarz nach 11...Ke7!?, aber wer hätte hier schon gedacht, dass es in dieser Partie noch einmal taktisch werden könnte?

12.Tb1

Weiß will nicht von sich aus auf h6 tauschen und sucht nützliche Züge zum abwarten. Will Schwarz seinen Sg8 und den Th8 entwickeln wird er sich später wohl oder übel zu Lxc1 entschließen müssen.

Mit Tb1 deckt Weiß den Bauern b3 und bereitet nebenbei ein aktives vorgehen mit b4–b5 am Damenflügel vor.

12...a5?!

Am einfachsten führt 12...Td8 13.Td1 Lxc1 14.Tbxc1 Sh6 zum Ausgleich, nach dem Partiezug der nur den schwarzen Damenflügel schwächt muss Schwarz bereits genau spielen um das Gleichgewicht zu halten.

13.Td1 Lxc1 14.Tbxc1

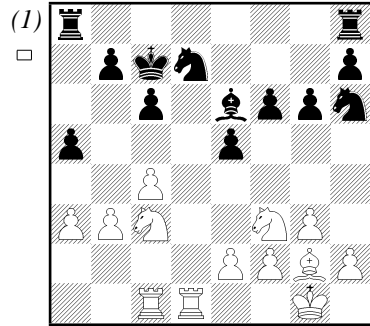
Optisch macht die weiße Stellung einen schönen Eindruck. Leichter Entwicklungsvorsprung, alle Figuren im Spiel und am Damenflügel, wo er gerne spielen will steht sogar der schwarze König. Doch der Vorteil ist sehr gering und da forcierte Varianten fehlen (es sei denn nach Fehlern!) kann Schwarz mit Vervollständigen seiner Entwicklung ein ausgeglichenes Spiel erreichen. Aber er muss schon genau spielen!

14...Sh6? (Diagramm 1)

Ein taktischer Fehler, nach dem die Partie schon verloren ist! Tatsächlich konnten beide Spieler nach der Partie keine Rettung mehr für Schwarz entdecken.

A) Spielbar war noch 14...Td8 15.Sd5+ Kb8 16.Se3 Sh6 17.b4 axb4 18.axb4 Sf7 19.c5 wonach Weiß das etwas bessere Spiel erhält.

B) Ebenso schlecht wäre hingegen 14...Se7? 15.Sd5+! Lxd5 16.cxd5 Kd8 17.dxc6 Sxc6 18.Lh3 Scb8 (18...f5 19.Txc6! bxc6 20.Sxe5+-) 19.Txd7+ Sxd7 20.Td1 gewesen, mit klarem weißen Vorteil. Alles eine Folge des ungenauen



Zuges 12... a5?!

15.Sd5+!±

Mit der Idee 15...cxd5 16.cxd5+ Kd6 17.dxe6+ Kxe6 18.Tc7 und Weiß gewinnt einen Bauern.

15...Kb8 16.Sxf6!

Diesen Einschlag oder besser die Pointe im 18. Zug hatte der IM bei 14...Sh6? übersehen.

16...Sxf6 17.Td6 Te8 18.Sg5 Lxc4?!

Stellt zwar das materielle Gleichgewicht wieder her, aber gibt dem Weißen einen neuen Trumpf in die Hand: die b-Linie! Die zähesten Versuche die Stellung zu halten waren 18...Lg8! oder 18...a4!? Hier einige Beispiele:

A) 18...Sf5?! 19.Txe6 Sd4 20.Txe8+ Sxe8 21.Td1!± Sxe2+ (21...Sxb3 22.Sxh7) 22.Kf1 Sd4 23.f4 Sxb3 24.fxe5 Kc7 25.Sxh7±

B) 18...Lg8!? 19.Txf6 Kc7 20.Lh3±

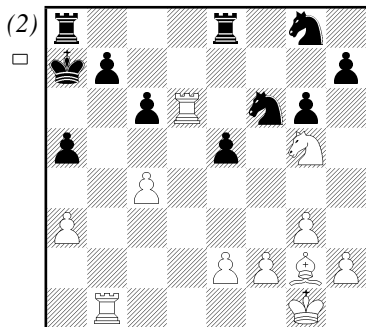
C) 18...a4!? 19.b4 Lxc4 20.Txc4 Tf8 21.Se6±

19.bxc4! Shg8 20.Tb1

Die anfangs langweilige Stellung steckt plötzlich voller taktischer Möglichkeiten.

20...Ka7 (Diagramm 2)

Verliert einen Bauern, aber Besseres ist nicht in Sicht. Eine sehr hübsche Variante könnte mit 20...h6 eingeleitet werden: 21.Se6 Ka7 (21...Kc8 22.Lh3+-) 22.Sc7 Ted8 23.Lxc6 bxc6 24.Txc6 und gegen das Matt auf a6 ist kein Kraut gewachsen.

**21.Sxh7! Sxh7 22.Td7 Tab8**

22...Shf6 23.Tdxb7+ Ka6 24.T1b6 matt

23.Txh7 Te7 24.Txe7

Weiß möchte dem Schwarzen nicht die d-Linie überlassen, aber der eingedrungene Turm hätte Schwarz noch einiges Kopfzerbrechen bereiten können, wenn man ihn den auf dem Brett belassen hätte, z.B.: 24.Th8!? Td8 25.h4 Ted7 26.Le4 Se7 27.Th7+-

24...Sxe7 25.Td1!

Ganz wichtig! Weiß besetzt die d-Linie und bereitet das Eindringen des Turmes vor. Das Endspiel mag für Weiß gewonnen sein, aber er muss dank der starken Gegenwehr des Schwarzen noch einiges für den Sieg tun. Überhaupt entfaltet der IM nun seine ganze Verteidigungs-Härte. Er gibt

in der Folge einen zweiten Bauern und aktiviert dafür gefährlich seinen König.

25...Kb6 26.Td6 Kc5 27.Te6 Sf5 28.Txe5+ Kxc4 29.Txa5+- c5 30.e4 b6

30...Sd4? 31.Lf1+ Kb3 32.Txc5 Kxa3 33.f4+-

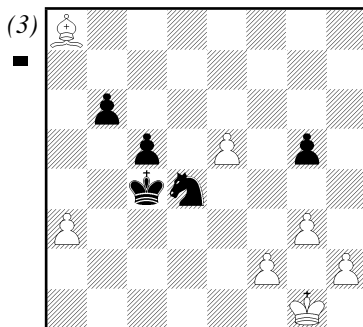
31.Ta7 Sd4 32.e5?!

Viel besser war 32.f4, was die folgende Festlegung des Königsflügels verhindert hätte.

32...g5! 33.Ta8

A) Nach der Partie wies der IM auf 33.Tg7 hin, wonach der Weiße mit 33...b5 34.Txg5 b4 35.axb4 cxb4 36.Le4 b3 37.Kg2 b2 38.f4 b1D 39.Lxb1 Txb1 40.h4 eine einfachere Gewinnstellung erhielte als in der Partie.

B) Schlecht war übrigens nachträgliches 33.f4 gxf4 34.gxf4 Se2+ mit exzellenten Remischancen.

33...Txa8 34.Lxa8 (Diagramm 3)**34...Kd3!?**

Überraschend! Ich rechnete nur mit 34...Kb3 35.e6 Sf5 36.Le4 Se7 37.h4

ins Visier genommen, was mich gleich eine Dame kostete. Anschließend verlor ich gegen die, gegen die ich immer verliere (Lentrodt, Heidrich, Kirchner), war zwischendrin nur noch 8. und stand vor der letzten Runde als 6. einen Platz vor der Quali für die deutsche Meisterschaft entfernt, Gegner der junge Pitl. Das beruhigte den 5., Ossi Hirn, so sehr, dass er das Remisangebot von Prusikhin sofort annahm, weil ich gegen Pitl ja eh nicht gewinne. Hab ich aber und so darf ich mit meinen fast 30 Jahren Turnierfahrung zum ersten Mal an einer deutschen Einzelblitzmeisterschaft teilnehmen (12./13. Oktober in Münster).

1.	IM Mikhajlo Prusikhin (Forchheim)	27.0
2.	FM Manfred Heidrich (Forchheim)	26.5
3.	IM Christoph Renner (Bayern M.)	24.5
4.	IM Peter Meister (Bamberg)	24.0
5.	FM Franz Künzner (Sendling)	23.5
6.	FM Oskar Hirn (Nürnberg)	23.5

und weitere 30 Teilnehmer

Bayerische Schnellschach Einzelmeisterschaft 22./23.6.2002 in Geiselhöring

Letztes Jahr war ich 3. bei der Bayerischen (12. dann bei der deutschen Meisterschaft in Halle) und daher wollte ich auch diesmal etwas erreichen. Erste Runde, kompliziertes Endspiel, mein Gegner ist in hoher Zeitnot greift meinen Turm an, ich denke bei 10 Minuten verbliebener Zeit gemütlich nach (den Punkt vor Augen) und mache einen positionell hervorragenden Zug, mein Gegner nimmt meinen Turm. Nun gut, dann musste ich das Turnier wohl von hinten aufrollen. Das gelang dann am ersten Tage ganz gut. Mit 4,5 Punkten aus 6 Spielen war ich wieder dran. Der Nach-

teil, wenn man sich vorarbeitet, ist, dass man die guten Spieler erst in den entscheidenden Runden bekommt. So startete der zweite Tag mit einer Schwarzpartie gegen GM Hecht. Nach schlechter Eröffnung war ich stark unter Druck und ohne Perspektive, bis Hecht auf die Idee kam, lang zu rochieren. Da hatte ich plötzlich ein Ziel vor Augen und bekam schon nach dem ersten aggressiven Zug Richtung König ein Remisangebot, welches ich annahm. Dann gewann ich eine taktisch höchst verwickelte Partie gegen Huch, der letztes Jahr auch an der deutschen Meisterschaft teilnahm, wurde dann auch von IM Klundt mit einem Remisangebot ausgebremst, verlor gegen IM Maier (leider, ich hatte schon vor der Partie so ein Gefühl und hätte nicht dies bekämpfen müssen) und hatte in der letzten Runde Glück gegen Claus Pitschka (der durch diese Niederlage auf den 15. Platz zurückgeworfen wurde). Als erster Nachrücker darf ich damit zur deutschen Meisterschaft am 24./25.8. nach Apolda fahren, da nicht alle vor mir platzierten an dem Termin Zeit haben.

Vielleicht habe ich da wieder soviel Glück wie letztes Jahr in Halle: Erste Runde, ich darf gegen den an Nr. 5 gesetzten Spieler antreten, er setzt sich, sieht auf meiner Tischkarte als Ortsangabe Halle, hält mich für den Lokalmatador, spielt lässig und verliert. Dass alle Spieler auf Ihrer Tischkarte Halle als Austragungsort stehen haben, fiel ihm erst später auf. *Franz Künzner*

1.	IM Klundt (Tegernsee)	9.0
2.	GM Hecht (Fürstenfeldbruck)	8.0
3.	IM Maier (Ilmmünster)	8.0
4.	FM Künzner (SC Sendling)	7.5

vor weiteren 36 Teilnehmern

Münchner Mannschaftsmeisterschaft

2. Mannschaft schafft Klassenerhalt

Turniertabelle:

Nr.	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	Man.Pkt	Brт.P
1.	Roter Turm 1	**	4½	2	5½	7	5½	4	4½	11-3	33.0
2.	Bayern München 3	3½	**	4	5½	5	4½	4½	5	11-3	32.0
3.	Tarrasch-1945 2	6	4	**	1	4½	4	6½	6	10-4	32.0
4.	Zugzwang 1	2½	2½	7	**	3½	4½	5	5	8-6	30.0
5.	Dachau 1	1	3	3½	4½	**	5	4½	2½	6-8	24.0
6.	Sendling 2	2½	3½	4	3½	3	**	4½	5	5-9	26.0
7.	Haar 1	4	3½	1½	3	3½	3½	**	5	3-11	24.0
8.	Schach-Union 1	3½	3	2	3	5½	3	3	**	2-12	23.0

Einzelergebnisse:

	Sendling 2	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	Gesamt
1	Ratushni		0	1	1	0	½	½	3/6
2	Tchoupine			1	0		0	1	2/4
3	Katzer	½	½	0	1	1	1	0	4/7
4	Haas	½	½	½	0	½	0	0	2/7
5	Rybak	0	1	0	1	½	½	½	3½/7
6	Winkler	½	1	1	½	½			3½/5
7	Klein	1	0	0		½	½	1	3/6
8	Wein	0	0	1	0	1	1	1	4/7
E	Solger	0							0/1
E	Bartl		0		0	0			0/3
E	Fenske	0						1	1/2
E	Hanke						0		0/1
	<i>Mannschaftsergebnis:</i>	2½	3	4½	3½	4	3½	5	
		Roter Turm 1	Dachau 1	Haar 1	Zugzwang 1	Tarrasch 2	Bayern 3	Schach-Union 1	

Von der Zweiten nichts Neues

In der letzten Stunde der letzten Runde fielen die Würfel. Nervenschwächere, wie der Autor, hatten zu diesem Zeitpunkt bereits das Weite gesucht. Aber Marc, Leonid und Stefan blieben locker, holten die letzten halben und ganzen Punkte und sicherten der 2. Mannschaft den Matchgewinn. Und damit den Klassenerhalt. Die Bezirksligasaison hatte somit ihr glückliches, und selbstredend hoch verdientes, Ende gefunden. Im Gegensatz zum Vorjahr konnten wir uns als Tabellen-Sechster den Ligaverbleib sogar ganz „legal“ sichern. Doch damit enden auch schon die Unterschiede.

In der Tat: Während die anderen Sendlinger Teams in den letzten 12 Monaten ein wahres Wechselbad der Gefühle durchlebten, lief es bei uns im Wesentlichen, wie anno 2001:

Einem etwas müden Start folgt eine kämpferische Zwischenphase mit starken Partien, dem ersten Mannschaftssieg, aber auch genügend ausgelassenen Chancen. Den Großteil der Saison verbringt man auf (dem vermeintlichen) Abstiegsplatz 7. Und in der letzten Runde kommt es zum Showdown gegen die Schach-Union: Abgebrühte Vorstellung – 5-3-Sieg – 5 Mannschaftspunkte – Klassenerhalt - alles wie gehabt.

Eigentlich hatten wir uns das Ganze etwas einfacher vorgestellt. Der Vorjahresstamm wurde durch den 18-jährigen Vitali Tchoupine und den nur wenig älteren Leonid Rybak verstärkt, und besonders kühne Zeitgenossen raunten bereits: „In diesem Jahr ist alles möglich.“ Wie wahr.

Dass es letztlich wieder so eng herging, überrascht beim Anblick der Einzelergebnisse. Nicht weniger als sieben Stammspieler erreichten 50% der Punkte oder mehr:

Die fleißigsten Punktesammler waren Joachim Katzer, der einige DWZ-Bonzen arm aussehen ließ, und Uli Wein (3 aus 3-Schlusspunkt) mit jeweils 4 aus 7. Thorsten Winkler brauchte für seine 3,5 Punkte gar nur 5 Einsätze und blieb dabei als einziger ohne Niederlage. Am Spitzentisch gelang es Marc Ratushni gegen stärkste Gegnerschaft (DWZ-Schnitt knapp 2200) sein 50%-Vorjahresergebnis zu wiederholen. Und auch Vitali Tchoupine, Leonid Rybak und Stefan Klein hielten das Gleichgewicht. Allein der Verfasser dieser Zeilen mochte da nicht mitspielen, und hinterließ einen eher ahnungslosen Eindruck. Aus dem hilfsbereitem Heer der Ersatzspieler verdient Nora Fenske besondere Erwähnung: Ihr schöner Angriffssieg in der letzten Runde ebnete uns den Weg zum Klassenverbleib.

Das Beste zuletzt: Stimmung und Spielmental waren bestens. Ulf Bartl reiste dreimal aus Villach (Szenespott: Haiderabad) an, Thorsten einmal aus Rosenheim (und in der gleichen Nacht zurück), Und selbst Vitali, sonst ein äußerst scheuer Gast, schaute viermal vorbei. Alle anderen hatten sowieso (fast) immer Zeit und Lust.

Meister und Aufsteiger in die Regionalliga wurde schließlich Roter Turm Altstadt, während die Freunde von der Schach-Union ihr notorisches Letztrundenproblem, durch aktive Flucht in die A-Klasse, scheinbar gelöst haben. *Peter Haas*

Turniertabelle:

Nr.	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	Man.Pkt	Brt.P
1.	Unterhaching 2	**	4	5	5	6	6½	6	6½	13-1	39.0
2.	Kirchseon 1	4	**	3	5	6	5½	4	6	10-4	33.5
3.	Tarrasch-1945 5	3	5	**	2	4½	4½	2½	5½	8-6	27.0
4.	Haar 2	3	3	6	**	3½	6½	3½	4½	6-8	30.0
5.	München Süd-Ost 3	2	2	3½	4½	**	2½	4½	5½	6-8	24.5
6.	Meiller 1	1½	2½	3½	1½	5½	**	4½	4½	6-8	23.5
7.	Kirchheim	2	4	5½	4½	3½	3½	**	3½	5-9	26.5
8.	Sendling 3	1½	2	2½	3½	2½	3½	4½	**	2-12	20.0

Einzelergebnisse:

Sendling 3	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	Gesamt
1 Solger		0	½	0	0	1	1	2,5
2 Eckstein		0	0	½	½	0	0	1,0
3 Gomelski	0	1	½	½	½	½	0	3,0
4 Gizuntermann	0	1	0	0	1	½	0	2,5
5 Reger	½	0		½	½	0	0	1,5
6 Ahrens	½	½	½	1	0	1	½	4,0
7 Hellwig	0	0	0	0	0	½		0,5
8 Reich	0	1	0	1	0	1		3,0
E Hanke	½		0				1	1,5
E Hönig							0	0
<i>Mannschaftsergebnis:</i>	2	3½	1½	3½	2½	4½	2½	
	Kirchseon 1	Haar 2	Unterhaching 2	Meiller 1	Tarrasch 5	Kirchheim	Süd-Ost 3	

Abstieg der Dritten

Bei der MMM 2002 war die „Sendlinger Dritte“ mehr oder weniger das fünfte Rad am Wagen, das nicht richtig ins Rollen kommen wollte. Leichter geht das natürlich, wenn es bergab geht. Doch der Abstieg aus der B-Klasse erfolgte nicht aufgrund dessen, dass wir uns gehen bzw. rol-

len hätten lassen, sondern vielmehr dass eben nichts ging und wir überrollt wurden. Wie immer man diese erfolglose Saison jedoch in Wortspiele fasst, die sich bei vielen von uns immer wiederholenden Niederlagen waren oft nicht zu fassen. So verließen wir oftmals kopfschüttelnd das Spiel lokal und versprachen uns von der nächsten Runde mehr. Dass diese Taktik auf-

ging, zeigt die 6.Runde – und wenn es am Schönsten ist, soll man aufhören... So trat Brett 7 nicht mehr an und Brett 8 konnte gemäß der Statistik auch keinen motivierenden Grund mehr finden, die letzte Runde zu spielen. Nein – wir haben alle gekämpft; besonders bemerkenswert war dabei die Ausdauer an den Brettern 3 und 6. Ein Dankeschön an dieser Stelle auch an die Ersatzleute.

Ich glaube für alle sprechen zu können, wenn ich abschließend sage: Es war deprimierend, aber die Partien waren lehrreich und oft hoch interessant. Freuen wir uns also auf die nächste Meisterschaft mit dem Motto „Ist der Zug in einer Partie abgefahren, hilft oft ein abgefahrener Zug“, wie in Kombi Nr. 2 aus der Partie Reich – Klumm.
Chr. Reich (MF)

Wie gewonnen, so zerronnen

Die 4. Mannschaft teilte diese Saison leider das Schicksal ihres großen Vorbildes in der Oberliga (Sendling 1) und stieg ebenfalls ab. Dabei hatte alles so gut begonnen: Zuerst kam die gute Nachricht vom Aufstieg aus der D- in die C-Klasse am grünen Tisch — durch Rückzüge von Mannschaften in der C-Klasse wurde von unten mit Vereinen aufgefüllt, die letzte Saison eine gute Leistung gezeigt hatten, aber doch nicht aus eigener Kraft aufgestiegen waren. Sodann kamen mit Nöhles, Uzun, Zehetmaier und Mushlovin vier hochkarätige Verstärkungen ins Team. Mit Michael Nosarzewski konnte ein Spieler als Mannschaftsführer gewonnen werden, der sich schon in der vergangenen Saison durch akribische Vorbereitung auf jede Begeg-

nung ausgezeichnet hatte (Sammeln von Informationen über kommende Gegner bis hin zur Live-Beobachtung von Begegnungen unserer unmittelbaren Konkurrenten gegeneinander). Desgleichen konnte mit Filip Matic jederzeit auf einen Ersatzspieler zurückgegriffen werden, der an Brett 1 genauso gut einspringen konnte wie an jedem anderen. Doch obwohl wir statistisch gesehen in keiner einzigen Begegnung als Außenseiter an den Start gingen und rein von der DWZ-Arithmetik her auf einem Aufstiegsplatz hätten landen sollen, kam es in der Praxis immer wieder zu peinlichen Punktverlusten, die in der Endabrechnung dazu führten, dass wir mit nur 2 Siegen aus 7 Runden auf dem vorletzten Platz landeten. Optimistisch in die Zukunft blicken lässt die Tatsache, dass diese beiden Siege gerade eben gegen 2 Mannschaften eingefahren werden konnten, gegen die wir in der vorletzten Saison gar kein Land sahen, sowie der Umstand dass der Hauptschwachpunkt der Mannschaft in dieser Saison sich eindeutig festmachen lässt. Es war das Spiel des Mannschaftsführers selbst, der von 4 möglichen Punkten keinen einzigen machen konnte, weil er völlig außer Form spielte. Alle anderen Spieler konnten die in sie gesetzten Erwartungen im großen und ganzen erfüllen, zum Teil übertreffen, so dass sie am Ende der Saison zumindest individuell mit teilweise nicht unerheblichen Verbesserungen ihrer DWZ belohnt wurden. Ich bedanke mich bei allen, die mitgespielt haben. *M.N.*

Turniertabelle:

Nr.	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	Man.Pkt	Brt.P
1.	Forstenried 2	**	7	6½	4½	5	6	5½	5	14-0	39.5
2.	Deisenhofen 2	1	**	6	3	5	4½	4½	6	10-4	30.0
3.	München 1960 1	1½	2	**	3	5	5	5½	4	7-7	26.0
4.	Solln 1	3½	5	5	**	5½	2½	3½	3	6-8	28.0
5.	HVB-Club 2	3	3	3	2½	**	5½	4½	5½	6-8	27.0
6.	München Süd-Ost 4	2	3½	3	5½	2½	**	5	5	6-8	26.5
7.	Sending 4	2½	3½	2½	4½	3½	3	**	4½	4-10	24.0
8.	Höhenkirchen 2	3	2	4	5	2½	3	3½	**	3-11	23.0

Einzelergebnisse:

Sending 3		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	Gesamt
1	Nöhles	0	0	1	0	½	1	½	3,0
2	Uzun	1	0	½	+	0	0		2,5
3	Zehetmaier	1	½	0		1	0	0	2,5
4	Derondeau	½	½	½	0	1	½	1	4,0
5	Giannone			½	0	0	0	½	1,0
6	Mushlovin	0	1	0	1	1	1	+	5
7	Nosarzewski	0	0		0			0	0,0
8	Kunz	1	½	0	0	0	0	½	2,0
E	Kranz	0							0,0
E	Matic		0	1	1	1	0	1	4,0
	<i>Mannschaftsergebnis:</i>	3½	2½	3½	3	4½	2½	4½	
		Deisenhofen 2	München 1960 1	HVB Club 2	Süd-Ost 4	Höhenkirchen 2	Forstenried 2	Solln 1	

Aus im 4-er Pokal!

0:4 im Halbfinale gegen Tarrasch

Mit Tarrasch war ein schwieriger Gegner zu Gast, der uns schon im letzten Jahr ganz knapp den Titel im Finale wegschnappte. Wie schon fast die ganze Saison waren wir ersatzgeschwächt, und so viel das Ergebnis

denn auch leider sehr deutlich aus.

Nachdem Joachim und Alexandre schon nach knapp über 3 Stunden (gegen Schulze bzw. Wood) verloren hatten, mussten Michael (gegen Schelle) und Jens (gegen Büchner) ihre an sich ausgeglichenen Stellungen ausreizen - und überzogen beide, obwohl sie beide über 60 Züge gingen. *jn*

Monatsblitzturniere 2002

Die Blitzturniere 2002 finden großen Anklang: im Schnitt nehmen 23,2 Spieler teil, insgesamt 42 Spieler sind jetzt schon in der Wertung - 2001 waren es über das Jahr 40 Spieler.

Spannend ist es an der Spitze: Alexandre Taimanov und Klaus Pitschka haben bisher je zwei Turniere gewonnen, Franz Künzner hat erst eins gewonnen, zeigt dafür aber die größte Konstanz und liegt deswegen in der Gesamtwertung vorn. Zur Erinnerung: in diesem Jahr gibt es nur 4 Streichwertungen.

Die Gesamtwertung funktioniert so: 30 Punkte für den Erstplatzierten eines Turniers, 26,23,20,18,16,14,13 ... 1 für die darauf folgenden. In 2002 werden 11 Turniere gespielt, von denen die besten 7 gewertet werden.

A-Finale Januar 2002		B-Finale Februar 2002	
1. FM Pitschka	9,5	1. Gizuntermann	9
2. Taimanov	7,5	2. Volshnik	9
3. Unger	7,5	3. Gomelski	8
4. Katzer	6,5	4. Reger	6,5
FM Künzner	6,5	5. Hanke	6
Ratushni	6,5	6. Rybak	5
7. Nissen	5,5	7. Zehetmaier	4,5
8. Vicer	5,5	8. Solger	4,5
9. Schamberger	4	9. Mushlovin	4
10. Wein	3,5	10. Nosarzewski	3,5
11. Haas	2,5	11. Galka	3
12. Bartl	1	Uzun	3

Zu Jahresbeginn waren bereits 24 Teilnehmer heiß auf den Titel. Dabei konnte Claus Pitschka das Feld überraschend deutlich dominieren und blieb als einziger Spieler im A-Finale ungeschlagen. Das B-Finale gewann Yourcy Gizuntermann mit einer eindrucksvollen Vorstellung, womit er auch der beste Spieler mit DWZ unter 1800 war.

A-Finale Februar 2002		B-Finale Februar 2002	
1. FM Künzner	9	1. Haas	10
2. Wein	7,5	2. Reger	9,5
3. Taimanov	7	3. Galka	9,5
4. Schapotschnikow	7	4. Gomelski	8
5. Miskevicer	6,5	5. Uzun	7,5
6. Katzer	5,5	6. Schmitz	7,5
Schamberger	5,5	7. Gizuntermann	7
8. Volshnik	5,5	8. Zehetmaier	4,5
9. Solger	4,5	9. Mushlovin	4,5
10. Nöhles	4	10. Eckstein	4,5
11. Rybak	3	11. Kranz	2,5
12. Matic	1	12. Nosarzewski	2
		13. Rebien	1

Das **Februar-Blitzturnier** gewann souverän Franz Künzner. Erst in den letzten Runden, als sein Sieg bereits feststand, leistete er sich noch zwei Ausrutscher. Bester Spieler mit DWZ unter 1800 war Philip Nöhles.

A-Finale April 2002		B-Finale April 2002	
1. Taimanov	10	1. Hass	11
2. Unger	9,5	2.-3. Altmann	10
3. Schamberger	9	Wein	10
4. Künzner	8	4. Solger	7,5
5. Pitschka	7	5. Rybak	7
6. Ratushni	6	6. Galka	7
7. Volshanik	5,5	7. Gomelski	6,5
8. Nissen	5,5	8. Gizuntermann	6
9. Katzer	4,5	9. Eckstein	6
10. Reger	4	10. Merkel	5,5
11. Nöhles	3,5	11. Mushlovin	5,5
12. Winkler	3,5	12. Shtemenko	4,5
13. Matic	2	13. Vechsler	3
		14. Zehetmaier	1,5

Das **April-Turnier** ergab einige Überraschungen: Uli Wein und Peter Haas verfehlten das A-Finale, und in selbigen war nicht Pitschka oder Künzner ganz vorn, sondern Taimanov, Unger und Schamberger.

A-Finale Mai 2002		B-Finale Mai 2002	
1. Taimanov	10,5/11	1. Gomelski	9
2. Katzer	8,5	2. Galka	8,5
3. Künzner	8,5	3. Wein	8,5
4. Nissen	7	4.-5. Eckstein	5,5
5. Ratushni	6	Schmitz	
6. Haas	5	6. Reger	4,5
7. Shalimov	5	7. Niebergall	4,5
8. Nöhles	4,5	8. Zehetmaier	4
9. Rybak	4	9. Solger	3
10. Volshanik	3,5	10. Hönig	1,5
11. Altmann	2	11. Jesse	0,5
12. Mushlovin	1,5		

Im **Mai** waren die gleichen Gesichter wie schon im April vorne: Alexandre Taimanov war nicht zu bremsen - er gab nur ein Remis ab! Hinter ihm reihten sich 23 weitere Blitzler ein, wie schon zuletzt in A+B Finale geteilt.

Turnier Juni 2002			
1. Pitschka	14	10. Galka	7
2. Künzner	13	Nöhles	
3. Ratushni	11,5	12. Miskevicer	6
4. Schwierkott	11	13. Reger	5,5
5. Nissen	10,5	14. Gizuntermann	4,5
6. Wein	10	15. Rybak	4
7. Schamberger	9,5	16. Mushlovin	4
8. Solger	9	17. Hanke	2,5
9. Katzer	7		

17 Teilnehmer trafen sich im traditionell nicht so stark besetzten **Juni-Turnier**.

Gesamtwertung 2002

Platz	Name	Gesamt	Jan	Feb	April	Mai	Juni
1	Künzner	117	18	30	20	23	26
2	Taimanov	109	26	23	30	30	-
3	Katzer	83	18	15	12	26	12
4	Pitschka	78	30	-	18	-	30
5	Ratushni	75	18	-	16	18	23
6	Nissen	65	14	-	13	20	18
7	Wein	64,5	11	26	5,5	6	16
8	Schamberger	64	12	15	23	-	14
9	Unger	49	23	-	26	-	-
10	Volshanik	45	7	13	14	11	-
11	Nöhles	44,5	-	11	10	13	10,5
12	Haas	41	10	8	7	16	-
13	Miskevicer	40	13	18	-	-	9
14	Rybak	34	3	10	3	12	6
15	Reger	31	5	7	11	-	8
16	Solger	30	1	12	4	0	13
17	Galka	25,5	0	6	2	7	10,5
18	Gomelski	20	6	5	1	8	-
19	Schapotschnikow	20	-	20	-	-	-
20	Schwierkott	20	-	-	-	-	20
21	Gizunterman	17	8	2	0	-	7
22	Matic	17	-	9	8	-	-
23	Altmann	15,5	-	-	5,5	10	-
24	Mushlovin	15	0	1	0	9	5
25	Shalimov	14	-	-	-	14	-
26	Bartl	9	9	-	-	-	-
27	Winkler	9	-	-	9	-	-
28	Hanke	8	4	-	-	-	4
29	Schmitz	7,5	-	3	-	4,5	-
30	Eckstein	4,5	-	0	0	4,5	-
31	Uzun	4	0	4	-	-	-
32	Renger	3	-	-	-	3	-
33	Zehetmaier	3	2	0	0	1	-
34	Niebergall	2	-	-	-	2	-
35	Hönig	0	-	-	-	0	-
36	Jesse	0	-	-	-	0	-
37	Kranz	0	-	0	-	-	-
38	Merkel	0	-	-	0	-	-
39	Nosarzewski	0	0	0	-	-	-
40	Rebien	0	-	0	-	-	-
41	Shtemenko	0	-	-	0	-	-
42	Vechsler	0	-	-	0	-	-

Vereinsmeisterschaft

Die Meisterklasse war wie in den letzten Jahren hart umkämpft. Mit Christian Danschczyk gab es natürlich einen Favoriten, auch von Titelverteidiger Alfons Schamberger durfte man einiges erwarten. Dazu noch der DWZ-Riese Leonid Rybak als schwer einzuschätzende „Unbekannte“ in dem Spiel um Platz eins.

Zum Jahreswechsel war dann aber einiges klarer — Alexandre Taimanov, Christoph Altmann und Christian Danschczyk hatten sich leicht abgesetzt. Trotzdem war die Tabelle schwer einzuschätzen, da unter anderem die Partie von Alexandre gegen Christian verlegt war. Und so sorgte das Schicksal in Form von Leonid Rybak für einen dramatischen Verlauf: er holte seinen einzigen Punkt ausgerechnet gegen Christian, so dass der wiederum darauf angewiesen war, seine letzten Partien gegen seine Mitbewerber Christoph und Alexandre „mit dem Messer zwischen den Zähnen“ zu gestalten. Und das tat er dann auch mit Bravour! Neuer Vereinsmeister ist Christian Danschczyk, Silber für Altmann und Platz drei für Taimanov.

Taimanov – Danschczyk

Meisterklasse 1.3.2002 [7]

1.Sf3 Sf6 2.c4 g6 3.g3 Lg7 4.Lg2 0-0 5.0-0 d6 6.d4 Sc6 7.Sc3 a6 8.Dc2 Tb8 9.Td1

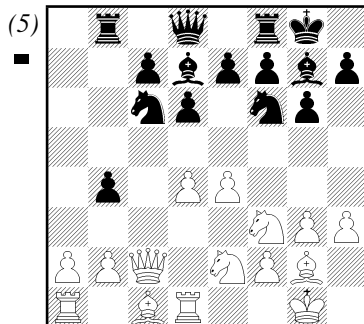
Irgendwie passt dieser Zug einfach nicht ins System, besser war das normale d5 Sa5 Sd2 usw.

9...Ld7 10.h3 b5 11.cxb5 axb5 12.e4

12.d5 Sa5 13.a3 Dc8 14.Kh2 c6↔

12...b4 13.Se2 (Diagramm 5)

13.Sd5 Sxd5 14.exd5 Sa5 15.Te1!? c6∞ (15...b3 16.De2 Te8 17.Lg5 Dc8 18.Dd2 Ta8∞)



13...b3!

Mit diesem Bauernopfer reißt Schwarz die Initiative endgültig an sich.

14.axb3 Sb4 15.Db1□

15.Dc4? Lb5 16.Dxb4 Lxe2—+

15...d5

Die Pointe von 13...b3, Schwarz bekommt prächtiges Spiel auf den weißen Feldern.

16.Sc3 Sxe4

16...dxe4!? 17.Se5 Le6 18.Ta3 Dc8 19.Kh2 c5↑

17.Sxe4

17.Sxd5?! Sxf2! 18.Sxb4 (18.Sxe7+ Dxe7 19.Kxf2 Lf5—+) 18...Sxd1 19.Sa6

	Meisterklasse	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	SB	Platz
1	Danschczyk		1	½	1	½	1	1	0	5	18,25	1
2	Altmann	0		½	½	1	½	1	1	4,5	12,75	2
3	Haas	½	½		½	1	½	0	1	4	13	3
4	Taimanov	0	½	½		½	1	½	1	4	11,75	4
5	Schamberger	½	0	0	½		½	1	1	3,5	9,75	5
6	Wunderlich	0	½	½	0	½		1	1	3,5	9,5	6
7	Katzer	0	0	1	½	0	0		1	2,5	7	7
8	Rybak	1	0	0	0	0	0	0		1	5	8

	Vormeisterklasse	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	SB	Platz
1	Nissen		½	1	1	1	1	1	1	6,5	19,25	1
2	Ratushni	½		½	½	½	½	1	1	4,5	13	2
3	Winkler	0	½		1	1	½	½	1	4,5	12,25	3
4	Schmitz	0	½	0		½	1	1	½	3,5	9,25	4
5	Eckstein	0	½	0	½		½	1	1	3,5	8	5
6	Gomelski	0	½	½	0	½		½	1	3	7,75	6
7	Gizuntermann	0	0	½	0	0	½		1	2	5,25	7
8	Reger	0	0	0	½	0	0	0		0,5	1,75	8

	Hauptturnier	1	2	3	4	5	Punkte	Platz
1	Wein		½	½	1	1	3	1
2	Solger	½		1	0	1	2,5	2
3	Matic	½	0		1	1	2,5	3
4	Ahrens	0	1	0		1	2	4
5	Krüger	0	0	0	0		0	5

	Grundturnier	1	2	3	4	5	6	7	Punkte	Platz
1	Derondeau		½	½	1	1	1	1	5	1-2
2	Nöhles	½		½	1	1	1	1	5	1-2
3	Giannone	½	½		½	1	1	1	4,5	3
4	Kranz	0	0	½		½	1	+	3	4
5	Kunz	0	0	0	½		1	½	2	5
6	Rebien	0	0	0	0	0		+	1	6
7	Martl	0	0	0	-	½	-		0,5	7

(19.Ld2 Se3! 20.Lxe3 Txb4 21.Dc2 Le6–+) 19...Lf5 20.Da2 Ta8–+

17...dxe4 18.Dxe4 Lf5 19.Dh4

Weiß hat das Beste aus der Stellung geholt und hat genügend Gegenchancen, die Stellung befindet sich in einem dynamischen Gleichgewicht, was heißt: Schwarz hat genügend Kompensation für den Bauern, aber nicht mehr.

19...Lc2 20.Te1 e6

20...Lxb3?! 21.Txe7 Sd5 22.Te4 Dxb4 23.Txb4 Ta8 24.Txa8 Txa8 25.Te4±

21.Lg5?!

Der erste wirklich schlechte Zug des Weißen, viel besser war 21.Dxd8 Tfxd8 22.Lf4! Tbc8! (22...Sd5?! 23.Lxc7 Sxc7 24.Tec1 Le4 25.Txc7 Lxf3! 26.Lxf3 Txb3 27.Kg2 Txb2) 23.Lg5 Td7

A) 24.Ta3? c5! 25.dxc5 Lxb2 26.Ta5 Lc3 27.Tc1 Sd3!? (27...Lb2 28.Te1 Lc3=) 28.Txc2 Lxa5 29.Le3 Tdc7±

B) 24.Ta7! Sc6 25.Se5 Sxa7 (25...Sxe5 26.dxe5 Lxb3) 26.Sxd7 Sb5 27.d5 Lxb3 28.dxe6 Lxe6 29.Lb7 Te8 30.Sf6+ Lxf6 31.Lxf6 Sd6 32.Lc6 Ld7 33.Txe8+ Lxe8 34.Ld5=

21...f6± 22.Ld2

22.Lh6? g5 23.Lxg5 fxc5 24.Sxg5 Dxd4 Der Lc2 deckt ja h7...

22...Lxb3

Nicht schlecht, aber 22...g5! 23.Dh5 Lg6 24.Dg4 Lf5 25.Dh5 Sc2± ist besser.

23.Lxb4 Txb4 24.g4 Ld5 25.Te2 Dd6 26.Tae1 Tfb8

Weiß ist überspielt.

27.g5 f5 28.Se5 Lxg2 29.Kxg2 Txd4

30.Dg3 Td1!

Ein Turmpaar muss weg, sonst hat Weiß zu viele Gegenchancen gegen den Be6.

31.Txd1 Dxd1 32.De3 Dd5+ 33.Sf3 Txb2?!

Schade! Schwarz verpasst den genauen Gewinnweg, aber ich konnte mich am Brett einfach nicht zu e5 durchringen. 33...e5! 34.Td2 Dc6 35.Dc3 (35.Da7 Tb3 36.Td8+ Kf7 37.Da8 Dxa8 38.Txa8 e4–+) 35...Dxc3 36.bxc3 e4 37.Sd4 Td8 38.Tc2 Kf7–+

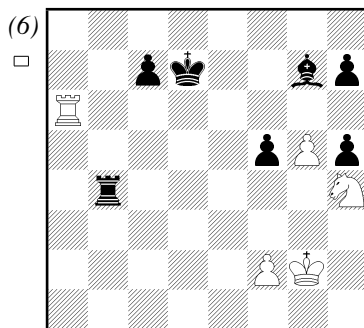
34.Dxe6+ Dxe6 35.Txe6 Kf7 36.Tc6 Tb7 37.h4

Alexander erspürt die einzige Chance für Weiß.

37...Ke7 38.h5?!

Und schon ist sie wieder vorbei. Mit diesem Vorstoß hätte er noch etwas warten sollen.

38...Kd7 39.Ta6 gxh5 40.Sh4 Tb4 (Diagramm 6)



41.Kh3?

Da er sowieso gleich auf f5 nimmt, hätte er dies sofort tun sollen, denn nun

steht der König auf h3 schlecht. Man stelle sich die Partiefolge mit zentralisiertem weißem König vor: 41.Sxf5 Tg4+ 42.Kf3 Txxg5 43.Sxxg7 Txxg7 44.Th6 und Weiß kann zähen Widerstand leisten. 44...Te7! Wichtig! Schwarz sperrt den weißen König vom freien c-Bauern ab und verhindert dessen Zentralisierung. (*Ein Fehler wäre: 44...c5?! 45.Ke4!* Und die weißen Remis-Chancen nehmen Gestalt an.) 45.Txxh5 Kd6 46.Th6+ Kd5 47.Th5+ Kd4 48.Th4+ Kd3 49.Th5 Verhindert den Vormarsch des c-Bauern. 49...Tf7+ 50.Kg2 c6 Mit der Idee Tc7. 51.f3 Tc7 52.Kf2 c5 53.Td5+ Kc4 54.Td8 Leistet maximalen Widerstand. Guckt der schwarze König hinter dem Bauern hervor wird er mit Rückenschachs belästigt, gleichzeitig kann der weiße König sich dem freien c-Bauern annähern. 54...Kc3 55.f4 c4 56.Ke3 Te7+ 57.Kf3 Kc2 58.f5 c3 59.Kf4 Tb7! Sichert die b-Linie für den König und gewinnt! 60.f6 Kb2—+ Der c-Bauer ist nicht mehr zu stoppen, trotzdem: Der Sieg war ungleich schwerer zu realisieren, als nach dem unglücklichen 41.Kh3?

41...Tg4 42.Sxf5?!

42.Sf3 Hiernach muss Schwarz erstmal einen Gewinn nachweisen, was gar nicht so einfach ist. 42...Te4 43.Sh4 Te6 44.Ta8 f4 45.Sf5 Lc3 46.Kh4 Te2 47.Kxxh5 Txf2 48.Kg4 Le5 Und Schwarz hat seine beiden Mehrbauern gesichert.

42...Txxg5 43.Sxxg7

Eine alte Schach-Weisheit besagt: „Turmendspiele sind immer Remis!“ dies trifft zwar oft zu, aber nicht im vorliegenden Fall! Deshalb war es besser mit den Leichtfiguren weiter zu spielen.

43.Sg3 bietet mehr praktische Chancen die Partie zu halten 43...Lf8 44.Se4 Tf5 45.Kg3 Ld6+ 46.Sxd6 cxd6 47.Ta7+ Ke6 48.Txxh7 d5 49.f4 d4 50.Kf3 Td5 51.Th6+ Kf7 52.Th7+ (52.Ke4? d3—+) 52...Kg6 53.Tc7 d3 54.Tc6+ Kf7! (54...Kf5? 55.Th6!!=) 55.Tc1 d2 56.Td1 Kf6 57.Ke4 Td8 58.Ke3 h4—+

43...Txxg7 44.Th6 c5—+ 45.Txxh5 Kd6 46.f4 c4 47.Ta5 c3 48.Kh4 c2 49.Ta1 Kd5 50.Tc1 Tc7 51.Kg5 Ke4 52.f5 Kd3

0 : 1

Christian Danschczyk

In der **Vormeisterklasse** waren mit Jens Nissen als Absteiger aus der Meisterklasse und Marc Ratushni als Zweiten des Vorjahres zwei Favoriten schnell ausgemacht. Dazu gesellte sich Thorsten Winkler als äußerst spielstarker Mitbewerber um den Aufstiegsplatz.

Was letztendlich in der Tabelle wie ein Durchmarsch von Jens aussieht, war bei Betrachtung der einzelnen Partien gar nicht so klar: Gegen Tim Schmitz, Klaus Reger und gegen Thorsten hätte es auch genau anders ausgehen können, alle drei verpassten aber ihre Chance. So blieb Marc Ratushni am Ende wieder nur der zweite Platz und Thorsten musste mit Rang drei vorlieb nehmen.

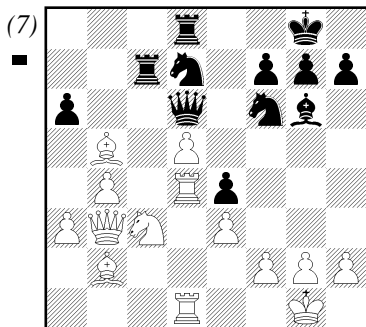
Gar nichts zu lachen hatte unser Präsident, der zwar gut spielte - aber dafür nur ein einsames Remis erzielte. Und dabei war er doch so dicht dran am großen Erfolg:

Reger,K - Nissen,J

[A31]

1.d4 Sf6 2.Sf3 c5 3.c4 cxd4 4.Sxd4 e5 5.Sb5 d5 6.cxd5 Lc5 [6...Sxd5?? 7.Dxd5 Dxd5 8.Sc7+] 7.e3 0-0 8.Le2 [≠8.S5c3 e4 9.Le2 (9.a3)] 8...a6 9.S5c3 b5 [9...e4

10.0-0 Te8 11.Sd2 Lf5 12.Sb3 La7 13.Sd4 Lg6 14.f4 exf3 15.Lxf3 Sbd7 16.Kh1 Sc5 17.g3 Sce4 18.Sxe4 Lxe4 19.b3± 0-1 Madsen,P-Mortensen,E/Vejle 1994] **10.a3 e4 11.b4 Ld6 12.Sd2** [12.Lb2 Te8 13.Sd2 Ta7 14.Db3 Le5 15.Td1 Td7 16.a4 bxa4 17.Dxa4 Sxd5= 1-0 Wastney,S-Hawkes,P/Auckland 1997] **12...De7?!N** [12...Te8= (Reger) Der Zug ist solider - er bekämpft den d5 zuverlässig und führt nicht zu dem Figurenknäuel, dem sich Schwarz jetzt aussetzt.; 12...Lf5 13.Lb2 Le5 14.Db3 Dd6 15.g4 Lg6 16.g5± ½-½ Shalumov,O-Burnett,R/New York 1995] **13.Lb2 Td8 14.Dc2 Lf5 15.Sb3 Ta7 16.Td1 Lg6 17.Sd4 Tc7 18.Db3 Le5 19.0-0 Lxd4** [19...Dd6 Für einen Moment hatte ich tatsächlich erwogen, Wasser auf die weißen Mühlen zu gießen. 20.Sdxb5! axb5 21.Sxb5 De7 22.Lxe5 Dxe5 23.Sxc7 Dxc7+-] **20.Txd4 Dd6 21.Tfd1 Sbd7 22.Lxb5?! (Diagramm 7)**



Zu ambitioniert! [22.a4 bxa4 23.Dxa4±] **22...Sg4± 23.g3** Die Partie steht jetzt schon schlechter für Weiß. Die Felderschwächen um den König sind kaum zu kompensieren. **23...Df6 24.T1d2** [≠24.T4d2] **24...Sde5 25.Lc4** [25.Sxe4

Sf3+ 26.Kg2 Df5 27.Le2 Sxd2 28.Txd2 Dxe4+ 29.Lf3 Df5 30.d6↔] **25...Sf3+ 26.Kg2 Sxd4 27.exd4 Df3+ 28.Kg1 e3 29.Sd1 Le4 30.Kf1 e2+ 31.Ke1 exd1D+ 32.Dxd1 Dh1+ 0-1**

Das **Hauptturnier** spielten Fette und Zehetmeier leider nicht zu Ende. Damit kamen nur 5 Spieler in die Wertung. Trotzdem ging es spannend zu und lange war Philip Matic vorne. Doch Dramatik in der Schlussrunde: Matic verliert gegen Solger und macht so Uli Wein zum Aufsteiger in die Vormeisterklasse!

Das Grundturnier entwickelte sich zu einem Rennen zwischen Derondeau, Nöhles und Gianonne. Am Ende setzten sich Derondeau und Nöhles mit der gleichen Punktzahl und Wertung durch, gegeneinander hatten sie Remis gespielt. Eigentlich steht hier ein Blitzentscheid aus!

Jens Nissen

Jugend im Aufwind

Jugendopen Deisenhofen 24.3.2002

1	Evgheni Ceaicovschi	U10	79%	9./43
2	Andreas Ballmann	U8	66%	6./18
3	Gerald Derondeau	U14	65%	10./29
4	Jonas Kiemle	U10	44%	24./43
5	Gabriel Zimmermann	U10	33%	29./43
6	Michael Steinberger	U10	28%	31./43
7	Raphael Zimmermann	U12	12%	36./41
8	Lukas Schurig	U10	9%	39./43

Auch Rekordbeteiligung und Rekord-Punkteausbeute (insgesamt 26 aus 56) beim Riesenturnier mit fast 200 Teilnehmern. Gratulation Jungs und weiter so!

Jugendopen Garching

Auch ohne Champ Ceaicovschi konnten am 9.5.2002 im stark besetzten Jugendturnier in Garching, am Start waren fast die Hälfte der Endrundenteilnehmer der Bayrischen Meisterschaft, fünf Mal soviel Punkte wie im Vorjahr mitgenommen werden.

Leistungen im Einzelnen:

1	Andreas Ballmann	U10	26./56	54%	3½
2	Jonas Kiemle	U10	29./56	48%	3½
3	Lukas Schurig	U10	38./56	32%	3
4	Julian Laux	U14	35./41	15%	2

Bayrische Jugendeinzelmeisterschaft

Letztes Jahr hatte sich Evgheni Ceaicovschi auf Anhieb für die Bayrische Jugendmeisterschaft qualifiziert, die nach Ostern in Mimberg stattfand. Dort konnte er gut mithalten: mit 3,5 Punkten aus 7 Partien er-

spielte er sich einen guten Mittelplatz (9. von 20). *

Frühjahrs-Ranglisten-Turnier

Königsklasse	1	Evgheni Ceaicovschi	4½ ↑
	2	Gerald Derondeau	4
	3	Jonas Kiemle	2½
	4	Julian Laux	1 ↓

Turmklasse	1	Andreas Ballmann	4 ↑
	2	Simon Arnreiter	1
	2	Michael Binkofski	2
	4	Thomas Otto	0 ↓

Bauernklasse	1	Gabriel Zimmermann	3 ↑
	2	Lukas Schurig	2½
	3	Kathrin Lichtenstern	½

Für Briefmarken-Sammler und alle, die noch Briefe (statt Emails) schreiben: Nebenstehende Marke gibt's bei Postämtern und unterstützt die Deutsche Schachjugend.



*Internet: www.hiemer.net/bayem02/tab_u10.htm

Kleine Schachlektionen

Immer wieder werde ich gefragt wie man seine Spielstärke steigern kann, dabei hoffen wohl viele auf eine Antwort wie: „Morgens eine Stunde Eröffnungstheorie, Mittags 10 Kombis lösen und Abends ein wenig Endspieltheorie üben.“ Aber so einfach ist das leider nicht...

All diese Dinge sind wichtig und sicherlich nicht unnütz, aber es gibt bessere und vor allen effektivere Wege seine Spielstärke zu steigern. Ein Weg wäre es zu versuchen die eigenen Fähigkeiten optimal zu nutzen. Das hat den Vorteil mit relativ wenig Arbeit große Fortschritte zu machen, allerdings bleibt man auf eine gewissen Stufe beschränkt. Ein gutes Buch zu diesem Thema wurde im Isolani 8.2001 vorgestellt, die Schachgeheimnisse von GM John Nunn.

Ein weit effektiverer, aber auch wesentlich arbeitsintensiverer Ansatz ist das Studium von Meisterpartien. Doch die überwältigende Masse an Material, die einem heutzutage zur Verfügung steht, macht einem die Sache nicht leicht. Zudem ist das Niveau auf dem heutige Großmeister spielen geradezu unerschämmt hoch und die Partien gerade in strategischer Hinsicht kaum nachzuvollziehen. Ich hätte da einen Vorschlag...

Studieren Sie *alte* Meisterpartien!

Gehen Sie chronologisch vor und fangen Sie mit Partien von sagen wir mal Anderssen, Morphy und Steinitz an. Dort wurden die Grundlagen des modernen Positionsspiel geboren, dort wurde die ersten Regeln aufgestellt, wieder verworfen oder

verfeinert.

Das ist kein Scherz, denn ich glaube fest dass man aus alten Meisterpartien mehr lernen kann als aus jeder noch so tollen Meisterpartie von heute. Pläne, die heute zum Standard-Repertoire jedes IM gehören wurden damals zum allerersten Mal gespielt. Man sieht deutlich wie Pläne angesetzt und durchgeführt werden, weil die Verteidigung noch nicht so perfekt war, weil Pläne noch neu waren und die effektivsten Gegenmaßnahme noch nicht gefunden waren. Ich werde Ihnen in den nächsten Folgen der Schachlektionen nacheinander alle Weltmeister und/oder Anwärtler auf den höchsten Schachtitel vorstellen und versuchen zu zeigen, was den jeweiligen Weltmeister vom Rest der damaligen Meister abhob. Denn jeder dieser Spieler hatte eine Besonderheit in seinem Spiel die ihn besonders erfolgreich machte. wir werden sehen...

Anfangen möchte ich aber mit einen kleinen Abstecher und einer kleinen Erklärung. Als ich als 15-jähriger anfing Schach zu spielen, kaufte mir meine Mutter zwei Schachbücher, die einen besonderen Platz in meiner Schachsammlung einnehmen. Das eine war ein Lehrbuch aus der Junior Schachreihe, aus dem auch der sehr bekannte Titel „Schach für Tiger“ stammt. Das Buch welches ich geschenkt bekam, war „Besser Schachspielen“ von Tim Harding. Die leicht verständliche Art des Buches brannte sich mir damals fest ein und noch heute kenne und befolge ich viele der Leitsätze aus diesem Buch. Das andere war ein gänzlich anderes. Zum Glück bekam ich es erst ein halbes Jahr später. Es war eine Partiensammlung von

Akiba Rubinstein. Ich studierte eine Partie nach der anderen und war überwältigt von der hohen Spielkunst Rubinsteins. Bekannt wurde er durch seine genialen Endspiele und seine „unsterbliche Partie“, deren Unsterblichkeit eigentlich nur in der genialen Schluss-Kombination liegt. Weniger bekannt sind seine anderen Werke oder kennen Sie Rubinstein-Partien? Mich beeindruckten damals nicht seine flotten Angriffspartien oder seine Endspiele, sondern seine tiefe und logische Spielweise. Besonders an eine Partie kann ich mich noch gut erinnern...

Dabei war diese Partie wirklich nichts besonderes. Ganz im Gegenteil, für heutige Verhältnisse spielte der Weiße nicht sonderlich gut, aber damals wusste man es nicht besser. Rubinstein nutzt in dieser Partie die Schwäche des isolierten Zentralbauern schulbuch-mäßig aus und schuf so ein Muster an dem sich spätere Generationen orientieren werden.

Regedzinsky - Rubinstein [D60]

Lodz 1917

1.d4 d5 2.Sf3 Sf6 3.c4 e6 4.Lg5 Sbd7 5.Sc3 Le7 6.e3 0-0 7.Ld3 dxc4 8.Lxc4 a6 9.0-0 b5 10.Ld3 Lb7 11.De2 c5 12.Tad1 cxd4 13.exd4

Nun wäre Sxd4 inkonsequent gewesen. Weiß hatte sich bereits mit dem Zug Tad1 für den isolierten Damenbauern entschieden, sonst wäre Tfd1 genauer gewesen.

13...Sb6 14.Se4?

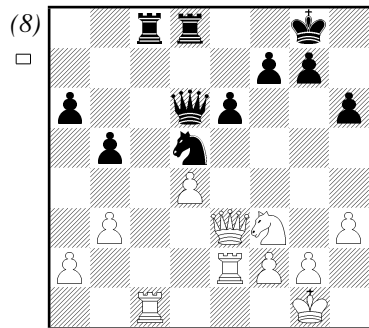
Ein schwerer Fehler, der typisch für die damalige Zeit war. Der isolierte Damenbauer bietet nur dann gewisse Vorteile wenn er als Stützpfiler für Angriffe genutzt wer-

den kann, bei ruhigem Spiel ist er meist ein Nachteil. Weiß sollte daher Vereinfachungen vermeiden und 14.Se5 ziehen, jeder Vereinsspieler würde heute ohne Nachdenken so spielen.

14...Sxe4 15.Lxe7 Dxe7 16.Lxe4 Tfd8 17.Td3 Lxe4 18.Dxe4 Tac8

Infolge der vorangegangenen Vereinfachungen hat nun Weiß keine Aussichten auf Angriff. Die Nachteile seines vereinzelt Mittelbauern kommen jetzt allmählich zur Geltung.

19.Tfd1 Sd5 20.T3d2 Sf6 21.De3 Db7 22.h3 h6 23.Te2 Dd5 24.b3 Dd6 25.Tc1 Sd5 (Diagramm 8)



Schwarz steht überlegen. Mit der folgenden Abwicklung forciert Schwarz Damentausch, wonach die Schwäche des d-Bauern deutlich zu Tage tritt, außerdem gewinnt Schwarz die Kontrolle über die c-Linie.

26.Dd2 Df4! 27.Tc2

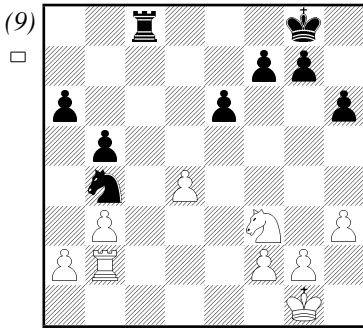
27.Td1 Dxd2 28.Texd2 Tc3 mit überlegenem Endspiel für Schwarz, der die wichtige c-Linie kontrolliert.

27...Dxd2 28.Texd2 Txc2 29.Txc2 Sb4

30.Tb2

Wieder so ein Zug den ein heutiger Meister vermeiden würde. Es geht ohnehin ein Bauer verloren und so bleibt Weiß passiv. Nach 30.Tc7 geht der Bauer a2 zwar gleich verloren, aber Weiß könnte wenigstens Gegenspiel einleiten, z.B. gegen f7 mit Se5.

30...Tc8 (Diagramm 9)



Schwarz hat die c-Linie erobert und kann hierüber ins weiße Spiel eindringen und den Bauern a2 erobern.

31.Kf1 Tc1+ 32.Ke2

Nicht besser wäre 32.Se1 Ta1! (32...Txe1+? 33.Kxe1 Sd3+ 34.Kd2 Sxb2 35.Kc2=) mit Gewinn.

32...Ta1 33.Kd2 Txa2 34.Txa2 Sxa2 35.Se5 Sb4 36.Sd7 f6 37.g3 Kf7 38.Sb6? Ke7 39.Kc3 a5

Der vorwitzige weiße Springer geht verloren... **0-1**

Keine sonderlich beeindruckende Partie, oder doch? Mir hat die Partie schon imponiert. Schauen Sie sich mal das erste Diagramm an: Klar Schwarz steht besser, aber Rubinstein hat gezeigt, dass er bereits entscheidenden Vorteil besitzt. Ich verstand

die Vorgehensweise die er in der Partie verfolgt hat.

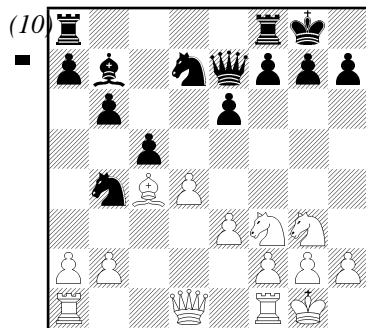
Er fügte dem Gegner einen isolierten Zentralbauern zu, sicherte den zentralen Punkt d5 ab, dass sich dieser Bauer ja nicht vor bewegen kann, er tauschte einige Leichtfiguren, damit der Gegner die Vorteile seines Zentralbauern nicht nutzen kann, besetzte d5 mit einem Zentralspringer, tauschte die Damen und ein Turmpaar und drang entscheidend über die c-Linie ins weiße Lager ein.

Achten Sie in der folgenden Partie einmal wie sich die Bilder gleichen. Tatsächlich ging mir während der ganzen Zeit die oben stehende Partie durch den Kopf und so produzierte ich fast ein Zwillingsspartie.

Hinze - Danschczyk, C [D53]

SF WF Vereinsmeisterschaft, 1982

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 d5 4.Lg5 Sbd7 5.e3 Le7 6.Ld3 b6 7.cxd5 Sxd5 8.Lxe7 Dxe7 9.Se4 Lb7 10.Sf3 c5 11.0-0 0-0 12.Sg3 Sb4 13.Lc4 (Diagramm 10) Lxf3!



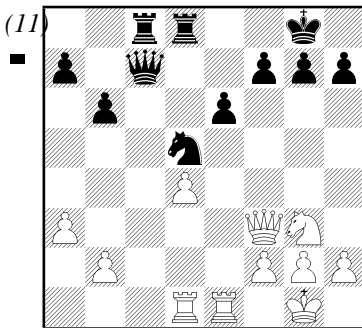
Fügt Weiß den isolierten Bauern zu, welcher in dieser Stellung deutlich zum Nachteil von Weiß führt. Bereits hier kam mir

das erste Mal der Gedanke an die Rubinsteinpartie.

**14.Dxf3 cxd4 15.exd4 Sf6 16.a3 Sbd5
17.Tfe1 Tfd8 18.Tad1 Tac8 19.Sf5?**

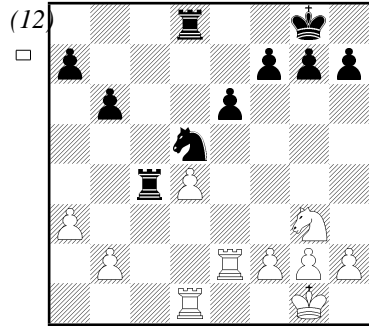
Führt zu weiterem Abtausch und ist schlecht. Ich war hoch erfreut, entstand doch ein Stellungstyp den ich aus der obigen Partie kannte. Auch das weitere Vorgehen war mir klar: Damen und ein Turmpaar tauschen, über die c-Linie eindringen...

19...Dc7 20.Lxd5 Sxd5 21.Sg3 (Diagramm 11)



Vergleichen Sie diese Stellung mal mit der vorigen Rubinstein Partie. Nicht nur, dass das Materialverhältnis gleich ist, Nein auch die Aufstellung ist fast identisch. Ich überlegte lange an 21...Df4, aber im Gegensatz zur Rubinsteinpartie erzwingt dies hier keinen Damentausch, ein anderer Damentzug könnte in diesem Sinne durchaus gute Dienste leisten. Dies ist übrigens ein wichtiger Punkt: Schwarz kopiert nicht die Partie, sondern die Vorgehensweise!

21...Dc2! 22.De2 Dxe2 23.Txe2 Tc4 (Diagramm 12)



Erinnern Sie sich an die Anmerkung zum 27. Zug von Weiß in der Rubinstein Partie? Es entsteht eine identischer Stellungstyp: Schwarz hat den Zentralspringer auf d5 und die volle Kontrolle über die c-Linie.

24.Ted2 Tdc8 25.Se4 T8c6 26.f3 Tc1

Wie in der Partie Rubinsteins versucht Schwarz ein Turmpaar zu tauschen, um mit dem anderen entscheidend über die c-Linie einzudringen. Die Ähnlichkeit ist wie schon einmal gesagt nicht zufällig!

Dieses Vorgehen: „Ein Turmpaar tauschen den anderen Turm auf dem Brett lassen.“ sollte man sich merken. Es ist typisch für Stellungen in denen Sie die einzige offene Linie besitzen und über diese in die gegnerische Stellung eindringen wollen. Gerade die Generation der Meister um Rubinstein hat dies in vielen Partien nachgewiesen!

**27.Kf2 Txd1 28.Txd1 f5 29.Sd2 Tc2
30.Kg3 Txb2 31.Sc4 Tc2 32.Se5 (Diagramm 13)**

32...g5!

Nahe liegend war die kleine Kombination 32...Txg2+!? 33.Kxg2 Se3+ 34.Kg3! Sxd1, aber nach 35.Sc6 Kf7 36.Sxa7 ist es trotz Mehrbauer nicht klar. Der Textzug

Kombiecke

Lösungen der Dezember-Aufgaben

Nr. 1: 16.Lxh6! gxh6 17.De4 Td8
18.c4 Dd6 19.Dh7+ Kf8 20.Dxh6+ Ke7
21.cxd5+-

Nr. 2: 15.Sd5! Db7 (15...Db8? 16.Se7+
Kf7 17.Sxc6+-; 15...cxd5 16.Dxd5+ Tf7
17.Dxa8+-) 16.Tb3 Da7 17.Se7+ Kf7
18.Sxc6+-

Nr. 3: 15...Sxf2 16.Kxf2 (16.Lxf2 Lxf2+
17.Kxf2 Dh4+-+; 16.Dh5+ Th6 17.Lxh4
Txh5 18.Lxd8 Sxh1-+) 16...Lxg3+
17.Kxg3 Dg5+ 18.Kf3 (18.Kf2 Dh4+
19.Kg1 Dxe4-+) 18...d3! (droht 20...Tf6
matt auch 18...Tf6+ 19.Ke2 De5± mit der
Doppeldrohung 21...Dxe4 und 21...d3+
nebst 22...Dxa1 dürfte gewinnen) 19.Kf2
(19.Lxd3 Tf6+ 20.Ke2 Dg2+ 21.Ke1 Df2
matt) 19...Tg6! 20.Lxg6 (20.Df3 Dh4+
21.Kf1 Tf6-+) 20...fxg6+ 21.Ke1 Dg3
matt

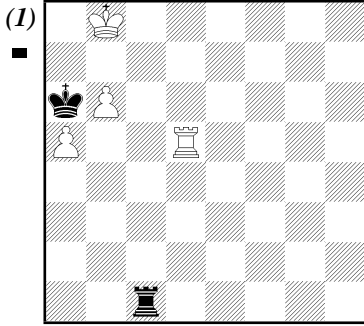
Nr. 4: *Nissen – Katzer, Sommerschnell-
schach 2001:*

13...La3! 14.c3 Txc3+ 15.Kb1 Tc2!
(gewinnt am elegantesten. 15...Lxe4+
16.Dxe4 Tb3! ist aber auch ganz nett.)
16.Lc3 (16.Kxc2 Dxb2+ 17.Kd3 Db5+
18.Ke3 Lc5+ verliert die Dame.) 16...Lxe4
17.Dxe4 Txb2+ 18.Ka1 Dxc3 19.Td3
(19.Dd4□ Dxd4 20.Txd4 Txf2-+) 19...Tb1+
20.Kxb1 Db2 matt

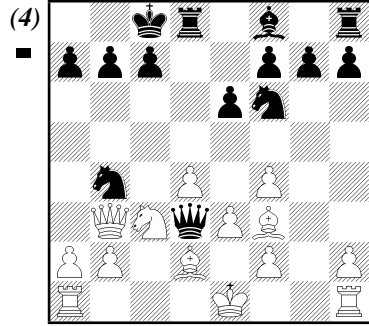
Nr. 5: 30...Te3! 31.Dc2 (31.fxe3 Dxg3+
32.Kf1 Tg5+-) 31...Txg3+ 32.fxg3
Dxg3+ 33.Kf1 Tg5 34.e4 Dg1+ 35.Ke2
De3+ 36.Kd1 Tg1 matt

Nr. 6: *Phildius – Danschczyk, Landesliga
2000/01: Sendling-Gröbenzell*

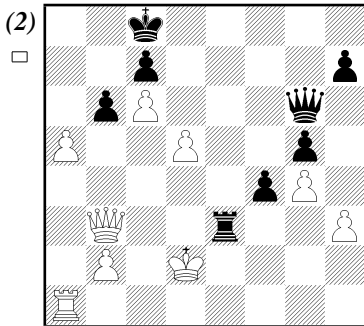
33.Sfg4!! fxg4 34.Lxg6 De7 35.Lf7+
Dxf7 (Auch nach 35...Kg7 36.Dc2 bleibt
Schwarz wegen der Drohung Dg6+ Kh8,
Dh5+ Kg7, Dh6 matt nichts anderes
übrig, als doch noch die Dame zu op-
fern.; 35...Kh8 36.Dxg4+-) 36.Sxf7
Kxf7 37.Dxg4 Lxa3 38.bxa3 (Zwar hat
Schwarz Turm und zwei Springer für die
Dame, aber weder die beiden Springer
noch der weißfeldrige Läufer können dem
schwarzen König helfen, dem über die
schwarzen Felder geführten Angriff ab-
zuwehren: die Partie endete mit 38...Tg8
39.Lg3 Ld7 40.f5 exf5 41.Dh5+ Ke6
42.Dh6+ Kf7 43.Df6+ Ke8 44.Th1 Sc8
45.Th7 Tf8 46.Dg6+ Kd8 47.Dg7 und
Schwarz gab auf.)



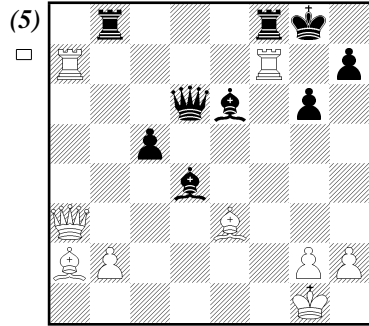
Danschczyk–Hartmann, Oberliga: Welche Rettung übersah hier der Ingolstädter Spitzenmann?



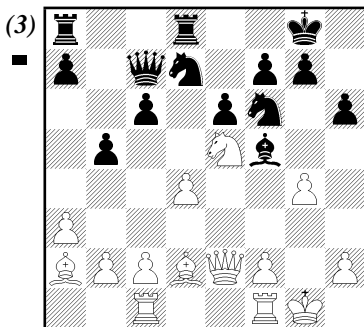
Nach einer weißen Eröffnungspleite machte hier Peter den Sack zu (Gerstner–Haas, Oberliga)



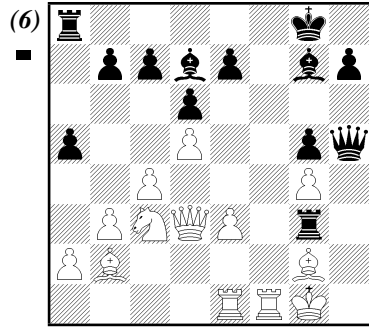
Mit welchem abgefahrenen Zug machte Christoph alles klar? Reich–Krumm, C-Klasse.



Der Le6 steht auf wackeligen Füßen. Nutzen Sie das aus! Katzer–Krämer, Bezirksliga:



Schwarz konterte den verfrühten Angriff 16.g2-g4? und sorgte damit für die Überraschung des diesjährigen Vereinspokals. Katzer – Danschczyk



Eine Knobelaufgabe aus der Wunderlichen Welt des Fernschachs: Wie vollendet Schwarz siegreich seinen Königsangriff?

Terminkalender

Juli 2002

- 19.7. Simultanspiel des Vereinsmeisters:
Christian Danschczyk SC Sendling
- 26.7. 1. Offenes Sommer-Schnellschach-Turnier



August 2002

- 2.8. Monatsblitzturnier
- 9.8. 2. Offenes Sommer-Schnellschach-Turnier
- 16.8. Tandem-Shuffle-Schach
- 23.8. 3. Offenes Sommer-Schnellschach-Turnier
- 30.8. Test & Training

September 2002

- 6.9. Monatsblitzturnier
- 13.9. 4. Offenes Sommer-Schnellschach-Turnier
+ Anmeldeschluß Vereinsmeisterschaft
- 20.9. Vereinsmeisterschaft* 1. Runde

Aktuelles

- +++ Im Simultan bei Siemens hat Joachim Katzer gegen GM Robert Hübner remisiert!!! Gratulation - denn das Ergebnis von Hübner war beeindruckend: +27 = 2 -2.
- +++ Das Juli-Blitzturnier wurde durch Taimanov gewonnen - Schamberger vor Pitschka und Künzner.
- +++ Nach dem überraschenden Ausscheiden aller teilnehmenden Oberligaspieler steht das Vereins-Pokalfinale fest: Ratushni - Haas.
- +++ Am Erscheinungstag dieses Isolani spielt Vereinsmeister Christian Danschczyk gegen den SC Sendling.

Mehr zu diesen Themen im nächsten Isolani.